

Hubertus Bardt

Sichere Energie- und Rohstoffversorgung

Herausforderung für Politik und Wirtschaft?



Positionen
Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Hubertus Bardt

Sichere Energie- und Rohstoffversorgung

Herausforderung für Politik und Wirtschaft?

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-24133-0

Der Autor

Dr. rer. pol. **Hubertus Bardt**, geboren 1974 in Bonn; Studium der Volkswirtschaftslehre und der Betriebswirtschaftslehre in Marburg und Hagen, Promotion an der Philipps-Universität Marburg; seit 2000 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln, seit 2005 Referent für Energie- und Umweltpolitik und Leiter der Forschungsstelle Ökonomie/Ökologie, zudem Redakteur des IW-Umwelt-Service.

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2008 Deutscher Instituts-Verlag GmbH
Gustav-Heinemann-Ufer 84–88, 50968 Köln
Postfach 51 06 70, 50942 Köln
Telefon 0221 4981-452
Fax 0221 4981-445
div@iwkoeln.de
www.divkoeln.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Sorge um die Rohstoffbasis der Volkswirtschaft	5
2.1	Rohstoffvorkommen und Importabhängigkeit	6
2.2	Steigende Rohstoffpreise	7
2.3	Chancen und Herausforderungen aus Unternehmenssicht	8
3	Energierohstoffe – das Ende vom Öl?	10
3.1	Öl und Gas: Reserven und Ressourcen	13
3.2	Nachfrageanstieg und Angebotsrestriktionen	22
4	Metalle und mineralische Rohstoffe – Versorgung gesichert?	28
4.1	Importabhängigkeit und Weltmarktpotenziale	30
4.2	Kritische Rohstoffquellen: Das Rohstoffversorgungs-Risiko-Rating des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln	32
5	Antworten auf die Verknappung und Verteuerung von Rohstoffen	37
5.1	Reaktionsmöglichkeiten der Unternehmen	37
5.2	Die Rolle der Politik	39
Literatur		42
Kurzdarstellung / Abstract		44

1

Einleitung

Deutschland ist eine auf Rohstoffimporte angewiesene Volkswirtschaft. Zwar spielten vor allem während der Industrialisierung Kohle- und Erzvorkommen eine wesentliche Rolle beim Aufbau einer modernen Industrie, für die heutige Wirtschaftsstruktur sind heimische Rohstoffe jedoch weniger relevant. Aus diesem Grund ist auch eine gute Humankapitalausstattung für den Wirtschaftsstandort Deutschland von höchster Bedeutung.

Die Rohstoffversorgung einer Volkswirtschaft erfolgt zumeist ohne die besondere Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit. Der Blick wird erst dann auf die Rohstoffmärkte gelenkt, wenn akute Krisensituationen einen weiterhin unproblematischen Import der benötigten Qualitäten zweifelhaft erscheinen lassen oder wenn erhebliche Preissteigerungen zu negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen führen können. Derartige Sondersituationen hat es in Deutschland vor allem bei der Energieversorgung gegeben. Unabhängig von den Ursachen haben die beiden Ölkrisen der siebziger Jahre und die darauf folgenden Rationalierungen des Energieverbrauchs im Straßenverkehr, aber auch die Probleme bei der Durchleitung von Erdgas aus Russland durch Drittländer wie die Ukraine die Frage aufgeworfen, ob eine zu große Abhängigkeit von Rohstoffimporten besteht.

In den letzten Jahren haben insbesondere der wirtschaftliche Aufstieg Chinas sowie die erwartete zusätzliche Nachfrage aus Indien zu einem deutlich erhöhten Rohstoffbedarf geführt. Dies ging einher mit steigenden Preisen für Energie- und Mineralrohstoffe sowie einer schlechteren Verfügbarkeit bestimmter Produkte. Gleichzeitig kann das Angebot nicht unbegrenzt erweitert werden, schließlich sind die natürlichen Rohstoffe prinzipiell endlich. Dennoch können die Probleme im Kern nicht auf den geologischen Mangel zurückgeführt werden, sondern liegen vielmehr in der Förderung und im Transport von Rohstoffen sowie im Rohstoffhandel begründet. Diese Entwicklungen haben in Industrie und Politik zu einer lebhaften Diskussion über Strategien zur Gewährleistung der Rohstoffsicherheit geführt. Entscheidend ist dabei eine Anpassung der Produktion an die höheren Preise sowie eine Politik gegen den vorherrschenden Protektionismus auf den internationalen Rohstoffmärkten, der letztlich preistreibend und wohlstandsmindernd wirkt.